

rende als Lernende, da ohnehin auf genauere Zeitangaben bei der Einführung neuer Inhalte verzichtet wurde. Dies mag der didaktischen Reduktion geschuldet sein.

„prima.“ imponiert durch ansprechendes und vielseitiges Lernmaterial, das viele Lehrkräfte durch das breite Angebot an methodischer Varianz und vertiefender Aufgaben erfreuen und – nicht minder wichtig – auch im Arbeitsalltag merklich entlasten wird. Die Schüler:innen werden es danken: Sie profitieren von einem schüler:innenorientierten, medienstützten und übersichtlichen Lehrwerk. Ihm sei eine große Verbreitung an möglichst vielen Schulen gewünscht, sodass ein interessanter und für die Zukunft unserer Schüler:innen gewinnbringender Lateinunterricht zur Norm werden kann.

SPEER, A. (Hrsg.): *Thomas von Aquin: Quaestiones disputatae: De electione humana. Wissenschaftliches Streitgespräch über die Frage der menschlichen Wahl. Lateinisch / Deutsch. Übers. u. hrsg. v. A. SPEER (RUB 14471 / Great Papers Philosophie), Ditzingen: Reclam 2024, 130 Seiten, 7,40 EUR, ISBN: 978-3-15-014471-8.*
 von StR Johannes Maximilian Nießen, M. Ed.
Städtisches Kaiser-Karls-Gymnasium Aachen
johannes.niessen@mail.aachen.de

Die zweisprachige Textausgabe enthält die sechste Frage (*Quaestio*) der um 1270 verfassten „Wissenschaftlichen Streitgespräche über das Böse“ (*Quaestiones disputatae de malo*) des THOMAS VON AQUIN (1225 bis 1274), nämlich

„ob der Mensch die freie Wahl hinsichtlich seiner Handlungen besitzt oder aus Notwendigkeit wählt (*utrum homo habeat liberam electionem suorum actuum, aut ex necessitate eligat*)“ (6–7).

Unterrichtliche Anknüpfungspunkte lassen sich in den derzeit gültigen Abiturvorgaben für NRW entsprechend bei SENECAS Überlegungen zum stoischen Fatalismus (etwa in SEN. *epist.* 16,4–6 oder *De providentia*) oder – noch bis zum Abitur 2025 – AUGUSTINS Einlassungen zur Prädestination (etwa in AUG. *civ.* 1,35) finden, sofern man es nicht im Sinne fächerübergreifenden Arbeitens wagen möchte, THOMAS als lateinischsprachigen Autor, der „eingefrorene Deutungsschemata aufbricht“ (72), auch im Philosophieunterricht etwa mit der Konzeption J.-P. SARTRES oder den Ant-

wortangeboten auf die Teilfrage nach Freiheit und Determinismus (vgl. dazu 119–121) im Kontext des sog. ‚Mind-body-problem‘ zu vergleichen.

Die wie der lateinische Text auf jeder Seite um eine Zeilennummerierung ergänzte, deutsche Übersetzung der THOMAS-*Quaestio* stammt von dem Philosophen und ausgewiesenen Kölner Thomas-Experten Andreas SPEER (S.). Texte des THOMAS zu vergleichbaren Fragestellungen (*Summa theologiae* I, q. 19; q. 82–83; q. 86, art. 1, ad 2; I–II, q. 8–10; q. 13–14; vgl. dazu S.s Nachwort, 83 sowie den Lexikonartikel von MÜLLER [2016], 25) bietet mit deutscher Übersetzung bisher – neben den Bänden 2 und 6 aus den 1930er Jahren – allenfalls der 2021 erschienene, in der Bibliographie der *Reclam*-Ausgabe jedoch nicht berücksichtigte umfangreiche Doppelband 9A/B der *Deutschen Thomas-Ausgabe: Ziel und Handeln des Menschen*. Übers. u. komm. v. K. JACOBI. I–II. 1–21. Berlin/Boston 2021.

Die Textauswahl der *Reclam*-Ausgabe ist demgegenüber insofern für Einsteiger:innen gelungen, als sie eine zusammenhängende Frage (*quaestio*) des THOMAS ohne weitere Unterfragen (*articuli*) bietet. Die klare Strukturierung der *Quaestio* in 24 Einwände (*argumenta* bzw. *obiecta* = 6–23 in der *Reclam*-Ausgabe), drei Argumente für THOMAS' Position (*sed contra* = 22–23), Antwort (*responsio* bzw. *corpus articuli* = 22–41) und 24 Gegenargumente des THOMAS zur Widerlegung der Einwände (*ad* 1–24 = 40–57) erleichtert allen an mittellateinischen Texten der Scholastik Interessierten die Texterschließung *en gros* und *en detail* durch eine Vielzahl an textlinguistischen Gliederungsmerkmalen und Rekurrenzen.

Methodisch gewinnbringend insbesondere für den Latein-Unterricht ist, dass S. in seiner Textausgabe das Übersetzen als präzise Begriffsarbeit vorführt, etwa wenn er über seine Wiedergabe der Begriffe *ratio* und *intellectus* Rechenschaft ablegt (vgl. 60); etwas irritieren mag die unterschiedliche Wiedergabe von *violentum* mit „gewaltsam“ im Text und mit „Zwang“ im Nachwort.

Der lateinische Text der *Reclam*-Ausgabe basiert dabei auf dem Text des Bd. 23 der kritischen *Editio Leonina*, Rom/Paris 1982. Zu S.s begrüßenswertem Anliegen, diesen in „klassischer lateinischer Schreibweise“ (59) zu bie-

ten,³ gehören eine eindeutige „Auflösung der *e caudata*“ (59) sowie ein „Verzicht auf Sonder-schreibweisen“ (59), was aber nicht durchgehend eingelöst wird: so finden sich etwa noch die Schreibweise *Metaphysice* für *Metaphysicae* sowie *Dionisium* oder *Boetium*. Zumal da S. bei der Interpunktion stellenweise ohnehin von der *Editio Leonina* abweicht, wäre eine möglichst einheitliche Abtrennung von (*ni*)*si*-, *quod*- und Relativsätzen durch Kommata wünschenswert gewesen, um Anfänger:innen den Zugang zum lateinischen Text noch mehr zu erleichtern.

Nicht nur die Übersetzung, sondern auch das Nachwort (vgl. 71–121) richtet sich nämlich ausdrücklich an mit der Philosophie (insbesondere des Mittelalters) nicht vertraute Leser:innen und bietet neben einer argumentationsanalytischen Interpretation des Textes – alle Verweise beziehen sich dabei auf die Seiten- und Zeilenangaben in der *Reclam*-Ausgabe – eine allgemeinverständliche Einführung zum historischen Kontext der Schrift und zur *disputatio* als universitäre Lehrpraxis sowie Textgattung im Mittelalter. Durch seinen Vergleich gegenwärtiger Debatten zum Thema ‚Determinismus/Indeterminismus‘ mit der Scholastik (vgl. 80–81, 119–121) fordert S. seine Leser:innen heraus und bleibt zugleich anschlussfähig an die philosophische Fachdiskussion. Für Fachkreise lassen Nachwort und Bibliographie des Bändchens allerdings einige neuere oder einschlägige Titel aus der Forschungsliteratur vermissen,⁴ insbesondere solche zur Thematik der „Wahl“ (*electio*) und deren genauem Verhältnis zum „Urteil“ (*iudicium*).⁵

HOMER: Ilias. Die berühmtesten Stellen. Übers. v. Roland HAMPE. Ausgew. u. hrsg. v. Marion GIEBEL (RUB 14236). Ditzingen: Reclam 2023, 133 Seiten, 7,00 EUR, ISBN: 978-3-15-014236-3.
Dietrich Hunold, M. A.
Vorsitzender Deutsch-Griechische Gesellschaft
Aachen e. V.
vorstand@dgg-ac.de

In der nachfolgenden Literaturbesprechung geht es um eine kleine Zusammenstellung signifikanter Stellen aus HOMERS *Ilias*, ausgewählt und herausgegeben von der bekannten Altphilologin Marion GIEBEL 2023 im *Philipp Reclam jun. Verlag*. Die 133 Seiten im bekannten handlichen *Reclam*-Taschenbuchformat sind auch digital als E-Book erhältlich.

Mit insgesamt 15 Kapiteln strukturieren die ausgewählten Gesänge das kleine Heftchen – angefangen vom Streit Achills und Agamemnon, über Kämpfe um Schiffe und Stadtmauern, Achills Trauer um seinen Gefährten Patroklos bis hin zu Hektors Tod.

In einem ausführlichen Vorwort werden die Leser:innen in die Vorgeschichte – die Entführung der Helena aus Sparta und der Kriegszug der Griechen an die Küste Trojas, um Helena zurückzuholen – eingeführt. Darüber hinaus werden auch Rolle und Einfluss der Götter beschrieben, die mit den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Griechen und Trojanern ihre eigenen Streitigkeiten ausfechten. Nicht zuletzt enthält das Vorwort eine künstlerische Einordnung der dichterischen Leistung HOMERS:

„[...] wirkte er durch seinen genialen Kunstgriff, eine Episode herauszugreifen und das Gesamtgeschehen in Vorblicken und Rückblenden, in Spiegelung, Parallelisierung und Steigerung einzubeziehen.“ (12)

Es sei eine neue, differenzierte Art der Dichtung. Die ausgewählten Verse stammen aus der Übersetzung Roland HAMPES in deutsche Hexameter. Vor oder auch zwischen den Versen beschreiben Kommentare sozusagen in ‚Klar-

3 Vgl. dazu und zu einer Kritik an der „Historisierung“ des Thomas-Textes durch eine „mittelalterliche“ Orthographie“ in den jüngeren *Leonina*-Bänden etwa KLUXEN, W.: Die geschichtliche Erforschung der mittelalterlichen Philosophie und die Neuscholastik. In: KLUXEN, W.: Aspekte und Stationen der mittelalterlichen Philosophie. Paderborn 2012, 411–440 und KLUXEN, W.: Leitideen und Zielsetzungen philosophiegeschichtlicher Mittelalterforschung. In: KLUXEN, W.: Aspekte und Stationen der mittelalterlichen Philosophie. Paderborn 2012, 441–456.

4 Zu nennen wären etwa die Dissertation von S.s. ehemaligem Doktoranden Im, K.: Praktische Vernunft bei Thomas von Aquin. Eine vergleichende Untersuchung mit Aristoteles in Bezug auf Synderesis, Gewissen, Wille und Klugheit. Würzburg 2019, die Dissertation von NISTERS, Th.: Akzidentien der Praxis. Thomas von Aquins Lehre von den Umständen menschlichen Handelns. Freiburg/München 1992, die Habilitationsschrift von RHONHEIMER, M.: Praktische Vernunft und Vernünftigkeit der Praxis. Handlungstheorie bei Thomas von Aquin in ihrer Entstehung aus dem Problemkontext der aristotelischen Ethik. Berlin 1994 sowie der Aufsatz von DARGE, R.: ‚Wie einer beschaffen ist, so erscheint ihm das Ziel.‘ Die Rolle des Habitus bei der Beurteilung des Handlungsziels nach Thomas von Aquin. In: Theologie und Philosophie 72,1 (1997), 53–76.

5 Etwa der Lexikonartikel von MÜLLER, J.: Mittelalter. In: KÜHLER, M. / RÜTHER, M.: Handbuch Handlungstheorie. Grundlagen, Kontexte, Perspektiven. Stuttgart 2016, 20–33 sowie der Aufsatz von PERKAMS, M.: Aquinas on Choice, Will, and Voluntary Action. In: HOFFMANN, T. / MÜLLER, J. / PERKAMS, M. (Hrsg.): Aquinas and the *Nicomachean Ethics*. Cambridge 2013, 72–90.